



**DAS GRÜNE
A-Z
FÜR TRIER**

Eine Information zur Kommunalwahl 2014



A wie Anfang

„Wer liest schon lange Wahlprogramme?“, fragten wir uns vor der Kommunalwahl 1999. Also erstellten wir das „Das A bis Z für Trier“. Da auch wir das Rad nicht neu erfinden können, knüpfen wir seitdem an diese Idee an. Sie können hier nach Stichworten geordnet nachlesen, was Bündnis 90/Die GRÜNEN für Trier erreichen wollen.

„Das A bis Z für Trier“ enthält unsere wichtigsten Aussagen. Einige Dinge werden Sie vielleicht vermissen, nicht weil wir sie vergessen hätten, sondern weil dieses kleine Buch sonst zu groß geworden wäre. Daher unsere Bitte: Wenn Sie mehr wissen wollen, schreiben Sie uns, mailen Sie uns, rufen Sie uns an, oder besuchen Sie unsere Infostände in der Fußgängerzone.





AK

Offener kommunalpolitischer Arbeitskreis – immer montags seit es GRÜNE in Trier gibt. Interessierte sind uns immer willkommen. Wer in den Einladungsverteiler aufgenommen werden möchte, melde sich bei: ak-kommunales@gruene-stadtrat-trier.de

Alleenring

Der Alleinring bedarf als Grünfläche und zur Erinnerung an den Verlauf der mittelalterlichen Stadtmauer der gestalterischen Aufwertung. Umweltpuren für Bus und Radfahrer sind kein Wunsch, sondern zwingend erforderlich!

Alleinerziehende

stehen unter immer größerem Druck, stürzen häufig in Armut ab. Wir brauchen: mehr Betreuungsangebote für Kinder aus Familien mit nur einem Elternteil und Wiedereingliederungshilfen ins Berufsleben. Trotz starkem Ausbau von Kitas und Ganztagsschulangeboten sind Ferienzeiten immer noch gleichbedeutend mit Betreuungsnotstand.

Ampelhatz

Normalzustand für Fußgehende in Trier. Testet die Flexibilität und Schnelligkeit älterer und behinderter Personen, für alle Übrigen kostenloses Sportprogramm. Wir setzen uns für Verbesserungen für die Fußgehenden ein, und fordern: „Längere Grünphasen für Fußgänger!“

Impressum

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Trier, Jüdemerstr. 16, 54290 Trier
Tel.: 0651/48707, Fax: 0651/76790
e-mail: info@gruene-trier.de www.uns-gruener-trier.de

Spendenkonto:

IBAN DE10 5855 0130 0000 8806 66
BIC TRI SDE 55

Hrsg:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Trier (V.i.S.d.P.)
Jüdemerstr. 16, 54290 Trier
Redaktion: Thorsten Kretzer, Uschi Britz
Fotos: Marco Piecuch
Grafische Gestaltung: Birgit Bach

Angsträume

braucht kein Mensch. Deshalb weg mit dunklen Ecken und gruseligen Unterführungen. Damit wir alle entspannt nach Hause kommen.

Antidiskriminierung

Die EU hat Leitsätze beschlossen, die sicherstellen sollen, dass Menschen weder aufgrund ihrer Herkunft, noch ihrer Weltanschauung oder sexuellen Identität benachteiligt werden dürfen. Dafür setzen wir uns ein.

Antikenfestspiele

Es hätte ein kulturelles Highlight in den antiken Kulissen der Römerstadt sein können, die reine „Bespielung“ historischer Bauten reicht heute nicht mehr aus, als Alleinstellungsmerkmal für eine kulturelle Veranstaltung, die Magnetwirkung erzielen soll. Ein innovatives Gesamtkonzept mit flankierenden kulturellen Maßnahmen und ein modernes Marketing fehlten vollständig.

Anwohnerparken

Ein Mittel, um das Zuparken von Stadtteilen zu verhindern. Sollte flexibel und flächendeckend eingesetzt werden. Und natürlich auch kontrolliert werden.

Arbeitslosigkeit

Beim Grundsatz „Fördern und Fordern“ ist der Schwerpunkt auf das „Fördern“ zu legen. Nicht auf Bürokratie und Druck.

Architektur

Lebensqualität und bessere Architektur kann nur erreicht werden, wenn die Verwaltung höhere Qualitätsstandards fördert und fordert. Das Monopoly zwischen Stadtverantwortlichen und Investoren muss ein Ende haben.

Architektur- und Städtebaubeirat

leistet eine hervorragende Arbeit. Bei wichtigen Projekten missachtet ihn der Stadtvorstand: z.B. Flächennutzungsplan, Theater, Feuerwache sowie Baumaßnahmen städtischer Beteiligungsgesellschaften (EGP, SWT und GBT).

Armut

ist in einem Wohlstandsstaat inakzeptabel. Von Armut bedrohte Menschen brauchen frühzeitig Unterstützung. Nicht Arme müssen bekämpft werden, sondern die Umstände, die zu ihrer Armut führten. Kinder dürfen kein Armutsfaktor sein! Wir brauchen einen Armuts- und Reichtumsbericht für die Stadt Trier.

Ausreisezentrum

Wurde nach 12 Jahren im Sommer 2011 auf GRÜNE Initiative hin endlich geschlossen.

Autoverkehr

richtet Schäden an – Lärm, Abgase, Unfälle – und muss daher begrenzt werden. Entsprechend den Forderungen des Deutschen Städtetags sollte die Regelgeschwindigkeit auf Tempo 30 in der Stadt festgeschrieben werden. Nur so lässt sich die Lebensqualität in Trier wieder verbessern.

B

Baumschutzsatzung

Trier braucht mehr Grün. Der Innenstadt fehlt die frische Luft. Seit Jahren werden Bäume gefällt, ohne ausreichenden Ersatz zu schaffen.

Trier braucht eine Baumschutzsatzung. Wir setzen uns dafür ein.

Bäume

sollten in Trier gefällt werden, wenn sie marode sind und nicht, wenn sie an der falschen Stelle stehen. Ersatzpflanzungen für gefällte Bäume sind in der Nähe des alten Standortes vorzunehmen. Eine Baumschutzsatzung sorgt auch bei Baumfällungen auf privaten Grundstücken für Ausgleich.

Baudenkmäler *siehe Denkmalpflege*

Bausünden

entstehen, wenn rücksichtslose Investoren mit Unterstützung aus dem Stadtvorstand oder mit guten Beziehungen zu anderen Parteien ihren Willen durchsetzen. Beispiele gibt es in Trier viele.

Bauen

Die Bebauung vorhandener Brachflächen sowie die Nachverdichtung bestehender Grundstücksflächen ist zu fördern. Bei Neu- und Umbaumaßnahmen sind die baulichen Maßstäbe des Umfeldes zu achten. Bauten in der „zweiten Reihe“ sollten deutlich niedriger sein als die Straßenrandbebauung. Abstandsflächen zu Grundstücksgrenzen und Nachbarbebauung bedürfen sensibler Überprüfung.

Baugebiete

an Stadträndern und ökologisch sensiblen Bereichen sind kritisch zu hinterfragen. Die Vermeidung von Zersiedelung ist aktiver Landschaftsschutz. Jedes neue Baugebiet bedarf genauen Untersuchungen hinsichtlich dem städtebaulichen Kontext, der Verkehrsanbindung (insbesondere durch den ÖPNV) und der Umweltverträglichkeit. Auf unsere Initiative werden bei neuen Baugebieten mittlerweile energetische Vorgaben definiert.

Bebauungspläne *siehe Stadtplanung*

Behinderung

Menschen sind nicht behindert, sondern sie werden behindert. Wir setzen uns für eine inklusive und barrierefreie Stadt ein.

Bitburger Straße

wurde inzwischen verbreitert. Schade um das viele Geld. Das Fußgänger-Grün an der Kaiser-Wilhelm-Brücke wird von etlichen Autofahrenden ignoriert, der Kreuzungsbereich ohne Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer*innen blockiert. Wir erinnern an unsere Worte von vor 5 Jahren: „Deren Verbreiterung wird den Stau nicht auflösen. Sondern verlagern. Eine Verkehrsplanung allein aus der Windschutzscheibenperspektive ist mit uns nicht machbar.“

Bildung

heißt Chancengleichheit herstellen. Wir sind gegen eine frühzeitige Selektion von Kindern. Möglichst langes gemeinsames Lernen hilft den leistungsstärkeren ebenso wie den schwächeren Schülern. Wir fordern die inklusive Schule!



Wolf **Buchmann** (Platz 12),
Jurist beim Finanzamt Trier.
Schwerpunkte: Demokratie
und Beteiligung
"Trier gehört den Bürgerinnen
und Bürgern!"

Birk, Angelika

Erste GRÜNE Bürgermeisterin, traut sich Dinge anzupacken, die über Jahrzehnte verschleppt wurden.

Blaue Lagune

Was so romantisch klingt, ist eine hässliche Tankstelle an der Ostallee. Wenn es den Bedarf eines „Spätkaufs“ in Trier gibt, so ist dieser nicht durch eine „Tanke“ zu regeln.
siehe Alleinring

Bündnis 90/Die GRÜNEN Trier

haben andere Lösungsansätze, weil Trier für die Zukunft fit gemacht werden muss. Das geht mit GÜNEN Ideen und nicht mit veralteten Konzepten.

Bürgerbeteiligung bei Planungen

Bürgerbeteiligung sollte mehr sein, als die vom Gesetzgeber vorgegebene Informationsveranstaltung. Bürgerinnen und Bürger frühzeitiger über städtische Planungen informieren, ihre Bedenken und Anregungen ernst nehmen.

Bürger*innen

Ihnen gehört die Stadt. Das Stadtgeschehen muss sich ihren Wünschen und Interessen unterordnen, und nicht denen einzelner Investoren. Eine Tatsache, die die Verwaltung oft vergisst. Der Bürgerhaushalt muss zu einem echten Dialoginstrument zwischen Verwaltung und Bürger*innen ausgebaut werden.
siehe Demokratie



C

Cattenom

Mammut-Atomkraftwerk bei Thionville an der Obermosel, 45 km Luftlinie von Trier entfernt, seit 1986 in Betrieb, produziert 8% des in Frankreich erzeugten Stroms. Die Betreiber sprechen sogar von einer Laufzeitverlängerung von weiteren 30 Jahren. Der Mensch gewöhnt sich zwar an die Gefahr, aber sie wächst mit fortschreitender Alterung des AKW.

CDU

mauert in Wahlkampfzeiten Hinterzimmer gerne zu, um diese Mauern danach direkt wieder abzureißen. Hat Angst vor klaren Entscheidungen und wenn sie mal welche getroffen hat, lässt sie diese gerne mal durch ein Fax eines Unternehmers oder „Likes“ bei Facebook durcheinanderwirbeln.

City Initiative

Wichtige Lobbyvertretung innerstädtischer Einzelhändler. Ihre Meinung ist wichtig, aber nicht immer richtig.

CSD

Christopher-Street-Day. An diesem Tag versammeln sich die Menschen, um gegen Diskriminierung und Verfolgung aufgrund sexueller Orientierung zu demonstrieren. Am 19. Juli werden Schwule, Lesben, Bi-, Trans- und Heterosexuelle den Trierer Kornmarkt in ein buntes Programm der Toleranz kleiden. Wir GRÜNEN werden – wie in den vergangenen Jahren – natürlich auch UNSEREN Farbtupfer wieder dazu geben.

D

Demokratie

Theorie, nach der die Bürgerinnen und Bürger entscheiden. In Trier oft schwierig, weil die Verwaltung entscheidet, wann welche Themen in die Öffentlichkeit getragen werden. Bis dahin sind schon die wegweisenden Weichenstellungen vorgenommen, und die öffentliche Diskussion nur noch ein Feigenblatt. Mehr Transparenz, öffentliche Diskussionen und tatsächliche Bürger*innenbeteiligung: Offensive Bewerbung des von uns GRÜNEN durchgesetzten Petitionsrechts auf kommunaler Ebene.
*siehe Bürger*innen*

Denkmalpflege

Wir fordern einen behutsamen Umgang mit dem baulichen Erbe. Die Denkmalpflege darf sich nicht nur auf den Erhalt von Fassadenelementen beschränken.
siehe Stadtstruktur

Denkmalpflegebeirat

arbeitet im Verborgenen. Seine Hinweise und Anregungen finden bei den entscheidenden Stadtratsgremien selten Gehör. Die Verantwortung liegt im Baudezernat. Das Ergebnis: Bausünden!





ECE Shopping-Center

Wirbt mit dem Slogan „Wir kaufen uns glücklich“. Ob damit auch die Stadtspitze gemeint ist, wissen wir natürlich nicht. Wir wissen aber, dass der Oberbürgermeister ein begeisterter Anhänger dieses Projektes ist. Glücklicherweise sehen das viele Trierer Einzelhändler, Bürger und auch wir GRÜNEN anders. Deshalb ist es auch gelungen, den OB und sein Projekt vorläufig zu stoppen.

Unechte Einbahnstraße

Einbahnstraßen dienen dazu, unerwünschten Schleichverkehr in den Wohnquartieren zu vermeiden. Um dem umweltfreundlichen Radverkehr dennoch eine umwegfreie Beweglichkeit zu ermöglichen, sind Einbahnstraßen entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen für den Radverkehr zu öffnen.

Egbert-Grundschule

Schüler und Lehrer so schnell wie möglich in ihren Schulbezirk zurück! Das 2013 beschlossene Schulentwicklungskonzept ist umzusetzen.

EGP und GBT

sind Projektentwicklungs- und Wohnungsbaugesellschaften, an denen die Stadt beteiligt ist. Die Stadt muss sich für die Umsetzung sozialpolitischer Ziele einsetzen. Beide dürfen nicht weiter mit Samthandschuhen angefasst werden.

Egger, Thomas

Beim Wechsel vom Rat in die Verwaltung sind sein Witz und Einfallsreichtum abhandengekommen. Er verließ rechtzeitig die sinkende FDP und macht sich nun bei SPD und CDU Liebling. Vergaberecht und Bürgerbeteiligung mussten ihm von uns mühsam beigebracht werden. Er lehnt stärkere Kontrollen des ruhenden Verkehrs und das rigorose Abschleppen von Autos ab.

Eiertanz

Lieblingsbeschäftigung der Trierer SPD.

Einfallslosigkeit

ist das Hauptmerkmal des Trierer Baugeschehens: Trevirispassage, Viehmarkt, Messeparkhalle, Trier-Arena, Alleecenter, Diskothek A1 und Trier-Galerie sind Beispiele optischer Umweltzerstörung. Qualität, transparente Vergabeverfahren und Wettbewerbe müssen von der Stadt gefördert werden. Gegen Einfallslosigkeit hilft nur ein Mittel: Mehr GRÜNE im Stadtrat.

Einkaufszentrum

kein Einkaufszentrum im Bereich der Europahalle. Rigorose Ablehnung aus städtebaulichen Gesichtspunkten. Negative Auswirkungen auf den Trierer Einzelhandel. Wenn Umgestaltungen im Bereich Karstadt/Kaufhof erforderlich, Neuentwicklung nur unter Wahrung der vorhandenen Straßenzüge und der Öffnung zu den öffentlichen Räumen. Stadtplanerische Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen.

Einzelhandel

Wichtige Säule der Trierer Wirtschaft. Bunter und vielfältiger Einzelhandel = Attraktive Innenstadt. Die zunehmende Filialisierung macht Trier einförmiger und austauschbarer. Wirklich interessante Entwicklungen findet man in den Nebenlagen. Diese Entwicklungen müssen von der Stadt gefördert werden.

Energie

GRÜNE Hartnäckigkeit hat für den Ausstieg aus der Atomenergie gesorgt. Die Stadtwerke brauchen weiterhin Unterstützung, damit sie sich auf dem Weg in eine saubere Energieversorgung nicht verlaufen. Wir setzen uns für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien auch in der Region ein.

Energetische Vorgaben

Auf unsere Initiative werden bei neuen Baugebieten für Neubauten energetische Vorgaben definiert. Ein GRÜNER Erfolg!

Entwicklungsvereinbarung

Vereinbarung, die die Entwicklung eines Bereiches der Stadt zum Ziel hat. OB wollte sie mit ECE unterzeichnen und diesem Unternehmen bei allen Beratungen in städtischen Gremien sowie Untersuchungen ein starkes Mitspracherecht geben. Der Rat hat ein Wort mitzureden: Es geht um die Entwicklung der Stadt. Wir GRÜNE stoppten dieses intransparente Vorgehen kurz vor der Unterzeichnung. Wir sind froh, dass viele Einzelhändler*innen und Bürger*innen dies genauso sehen wie wir.

Erhaltungssatzungen

Wir haben erreicht, dass es in der Merianstraße eine Erhaltungssatzung gibt, die Bausünden vermeidet. Nun blicken wir in den Stadtteil Gartenfeld, um dessen Gebäudestrukturen und prägende Vorgärten zu schützen.

Erkundungspfade

Trier hat mehr zu bieten als den touristischen Trampelpfad zwischen Porta Nigra und Kaiserthermen. Um Trierern und Touristen Bedeutung und Umfang des baulichen Erbes deutlich zu machen, sind Alternativen zu den herkömmlichen Touristenpfaden anzubieten und auszubauen. Erkundungspfade sind hierbei ein Baustein: Ein „Römerweg“, ein „Kirchen- und Klosterweg“, „Juden in Trier“, „Auf den Spuren von Karl Marx“, „Von Platz zu Platz“ wären Beispiele.

Falschparker *siehe Parken*

Fahrrad

Nicht nur Sport- und Freizeitvehikel, sondern sinnvolles Fortbewegungsmittel in der Stadt – wenn es denn gefahrlos möglich wäre. Trier ist eine der fahrradfeindlichsten Städte Deutschlands, was viele Touristen geschockt feststellen müssen. Der Radweg an der Spitzmühle wird nun endlich gebaut – ein erster Hoffnungsschimmer. Wir wollen uns auch in den nächsten 5 Jahren wieder für ein alltagstaugliches Radwegenetz einsetzen. *siehe Radverkehr*



Fahrradwege

enden in Trier immer noch viel zu oft im Nichts, werden zugeparkt oder sind wie an der Mosel in einem vernachlässigten Zustand, der eine Komplettsanierung erforderlich macht. Wir brauchen sichere Radwege, wenn die Verkehrswende auch in Trier gelingen soll.

Familie

Für uns: Form des Zusammenlebens bei dem Menschen Verantwortung füreinander übernehmen. Familienfreundlichkeit ist politische Querschnittsaufgabe und wichtiger Standortfaktor für eine Stadt. Deshalb engagieren wir uns im Bündnis für Familien – und zwar nicht nur auf dem Papier.

Feuerwache

soll neu gebaut werden. Neben den Standorten „altes Polizeipräsidium“ und „An der Spitzmühle“ – die eine wichtige Frischluftschneise bedrohen könnten – wird auf unseren Antrag hin das künftig frei werdende Betriebsgelände der SWT an der Ostallee geprüft.

Finanzen

Trier hat zu wenig Geld. Daran ist ausnahmsweise nicht der Oberbürgermeister schuld, sondern der Bund und das Land. Sie haben in den letzten Jahrzehnten viele Aufgaben auf die Kommunen übertragen ohne dafür zu bezahlen. Eine Illusion: Beseitigung des Haushaltsdefizits aus eigener Kraft. Keine Spardiktate für Trier vom Land, sondern eine ausreichende finanzielle Grundausstattung. Ein Oberzentrum hat in der Lage zu sein, über ausreichend Geld für sinnvolle freiwillige Aufgaben zu verfügen, wie Bildung, Kultur und Sport.

Flatratebordell

Der Betreiber braucht nur eine baubehördliche Genehmigung, keinen Gewerbeschein! Somit hatte die Verwaltung keine Möglichkeit die Eröffnung zu verbieten. Und das alleine ist ein Skandal!

Frischluftschneisen

Der Innenstadt fehlt die frische Luft. Frischluftschneisen sind frei zu halten. Einen Neubau für die Feuerwache am Standort Spitzmühle sehen wir äußerst kritisch. Wenn sich die bekannten Planungsüberlegungen nicht ändern, wird dieser Standort von uns abgelehnt.

siehe Feuerwache

Flüchtlinge

Die WÜRDE des Menschen ist kein Konjunktiv! Für die Menschen die zu uns kommen brauchen wir eine Willkommenskultur. Für ein gleichberechtigtes Miteinander aller Menschen, die in unserer Stadt leben. Für ein dauerhaftes Bleiberecht für Flüchtlinge. Diese Menschen wollen sich in unsere Gesellschaft einbringen. Modellversuche in anderen Städten haben gezeigt, wie auch das Fachkräftepotential von Flüchtlingen zu nutzen ist.

Frauen

Nach wie vor sind Frauen in vielen Lebensbereichen benachteiligt. Die Stadt braucht einen geschlechtergerechten Haushalt. Außerdem fordern wir eine angemessene Unterstützung für Frauenhaus und Frauennotruf. In der Kommunalpolitik kann über frauenspezifische Belange nicht weiter mit einem mitleidigen Lächeln hinweggegangen werden. Denn Frauen haben Einfluss - und das zeigen wir!

Fußgänger*innen

Fehlende Fußgängerüberquerungen, zu schmale Bürgersteige und gefährliche Unterführungen. Lange Wartezeiten an Ampeln und Probleme mit Kinderwagen. Schluss mit der Planung aus der Windschutzscheibenperspektive! Wir brauchen endlich die/den im Mobilitätskonzept (Moko) vorgesehenen Fußgängerbeauftragte*n.

FWG

Was sie fordert soll die Landesregierung bezahlen, was andere fordern ist zu teuer. ÖPNV, Bahn und Fahrräder sind gut, solange sie nicht den Autoverkehr einschränken. Ihr wichtigster Programmpunkt ist: beleidigt sein.



Gartenfeld

ist ein Stadtteil, in dem endlich Anwohnerparken und ein Verkehrskonzept eingeführt werden muss. Fehlende Parkplätze, zugeparkte Bürgersteige, Parksuchverkehr und Schleichverkehr belasten die Bewohner.

Gehwege

sind für Fußgänger und nicht für parkende oder fahrende Autos gedacht. In Trier sind viele Bürgersteige zu schmal. Der Gang mit Kindern oder dem Rollator wird immer gefährlicher. Das muss sich ändern.

Gender-Budgeting

Komplizierter Begriff für eine einfache und notwendige Sache: wenn die Stadt Geld ausgibt, dann wirkt sich das unterschiedlich auf die Geschlechter aus. Zum Beispiel beim Sport: Es gibt viel mehr Männer als Frauen, die in Vereinen spielen. Frauen machen eher Sportarten, in denen sie unabhängig trainieren können. Sportförderung so gestalten, dass Männer- und Frauensportarten gleichmäßig gefördert werden.

Kommunale Geschwindigkeitsüberwachung

wird von CDU, UBM und FDP mit fadenscheinigen Argumenten abgelehnt. Um der Raserei auf unseren Straßen und insbesondere in den Wohngebieten zu entgegenen, gibt es kein wirksameres Mittel als häufige Geschwindigkeitskontrollen.

Grillen

Wir haben uns dafür eingesetzt, dass im Palastgarten weiterhin gegrillt werden kann. Grillplätze zukünftig auch am Moselufer!

Grünflächen

Gerade Trier braucht wegen der Kessellage und im Sommer oft drückenden Schwüle viel mehr als eine „Grüne Lunge“. Wenn es Vorschriften über Mindestzahlen von Parkplätzen bei Neubauten gibt, dann sollte man auch einmal darüber nachdenken, eine Mindestfläche an Grün vorzuschreiben.

H

Handwerkerpark

Hatten wir in Trier nie nötig und brauchen wir auch heute nicht. Gewerbeflächen gehören nicht in FFH- und Naturschutzgebiete. Der Mattheiser

Wald als zukünftige Gewerbe- und Wohnfläche ist ökonomisch und ökologisch unsinnig.

siehe Naturschutz

Hauptbahnhof

Der Vorschlag einer direkte Fuß- und Radwegeanbindung des Hauptbahnhofes an Kürenz und Trier-Ost wurde von der Verwaltung mit statistischen Berechnungen abgewürgt. Wir bleiben dran!



Dominik **Heinrich** (Platz 4),
Architekt.
Stadtplanung, Architektur und
Denkmalpflege.
„Gute Architektur, mehr
Wettbewerb und Transparenz:
Stärkung der Baukultur!“

Hinterzimmer *siehe AK, siehe CDU*

Peter **Hoffmann** (Platz 6),
Student der Politikwissenschaft,
Industriekaufmann.

Schwerpunkte: Wirtschaft
und Soziales.

„Mehr Grün, weniger Grau:
Triers Potentiale müssen besser
genutzt, ihre Individualität
erhalten bleiben.“



Inklusion

Inklusion heißt, Menschen nicht mehr ausgrenzen. Das gilt in Schule, Beruf und gesellschaftlichem Leben, es gilt immer! Wer Inklusion ernst meint, muss aufhören die Beseitigung von Diskriminierung den Betroffenen zuzuschieben, sondern muss die Diskriminierung unterlassen!

Immobilienhaie

Keine trierspezifische Tierart, kommt aber auch hier vor. Standen bei ihren Beutezügen durch die Stadt jahrelang unter dem besonderen Schutz des Oberbürgermeisters Schröder und der großen Rathauskoalition aus CDU, UBM (heute FWG) und SPD. Beißen sich die Zähne aus an immer mehr GRÜN.

Innenstadt

ist mehr als die Fußgängerzone. Wir möchten weiterhin die Aufenthaltsqualität steigern, und setzen uns für mehr Bäume und Sitzgelegenheiten ein!
siehe Wohnen

Investoren

sind willkommen, haben aber nicht immer das Recht zu machen, was sie wollen. Die wechselnden Mehrheiten im Stadtrat und die enge Verbundenheit einiger Investoren zu anderen Fraktionen lassen weiterhin zu, dass auf maximalen Profit orientierte Bauvorhaben Maßstäbe sprengen.

siehe Stadtplanung

Jensen, Klaus

unser OB-Kandidat vor sieben Jahren. Er hat bei seiner Kandidatur viele Hoffnungen geweckt, die er in seiner Amtszeit leider nicht erfüllte. Für uns steht fest, dass wir im September 2014 eine(n) wirklich GRÜNE(N) Kandidat(in) ins Rennen um den Chefsessel im Trierer Rathaus schicken!



Christa **Jessulat** (Platz 9), vier erwachsene Kinder, davon ein Pflegekind, Lehrerin.
Schwerpunkte: Schule und Bildung
„Gemeinsames Lernen aller Kinder in sanierten Gebäuden; Pädagogik, die den ganzen Menschen fördert; umgesetzt durch genügend Lehrer*innen.“

Jugend

Jugendliche sind kein Problem und sollten auch nicht so dargestellt werden. Jugendliche bekommen, was sie brauchen: Mitsprache, Ansprechpartner in schwierigen Situationen und Plätze mit Aufenthaltsqualität.

Jugendhilfeplanung

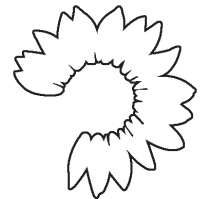
haben wir GRÜNEN nach langer, harter Arbeit endlich dank der GRÜNEN Sozialdezernentin durchgesetzt. Aber die Verträge mit den freien Trägern stehen, aufgrund der Blockade im Stadtvorstand, noch aus. Wir fordern die dreijährigen Verträge um den Trägern Planungssicherheit zu geben!

Jugend- und Kinderparlament

ist von uns eingerichtet, aber damit ist die Aufgabe noch nicht erledigt. Kinder und Jugendliche haben ganz eigene Vorstellungen davon, wie eine Stadt aussehen sollte. Wir sollten ihnen zuhören und von ihnen lernen.

Junge und Alte

Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten für Junge und Alte müssen sowohl im privaten als auch im öffentlichen Raum geschaffen werden. Wir fordern generationsübergreifende Initiativen und Projekte.





Kaes-Torchiani, Simone

Von ihrer eigenen Partei allein gelassen, als Baudezernentin ein Auslaufmodell.

KATWARN

ergänzendes Katastrophenwarnsystem, das nicht nur darüber informiert, DASS es eine Gefahr gibt, sondern auch, WIE zu handeln ist. Als Smartphone-App gewährleistet es ortsbasierte Benachrichtigungen über Gefahrensituationen, wie z. B. Großbrände, Stromausfälle, Bombenfunde oder Extremunwetter.



Petra **Kewes** (Platz 1),
Betriebswirtin, Kfm. Leiterin.
Haushalt, Wirtschaft, Energie.
„Keine Sparmaßnahmen im
Trierer Haushalt zu Lasten der
Schwächsten der Gesellschaft!“

Kinder- und Familienverträglichkeitsprüfung

Alle größeren kommunalpolitischen Vorhaben darauf überprüfen! Das betrifft auch das Verkehrs- und Baudezernat. Grundlage muss ein jährlich zu erstellender Familienbericht sein.

Klüngel

Wenn Entscheidungen in kleinen Gremien hinter verschlossenen Türen gefällt werden ist unser größter Feind am Werk: Der Klüngel. Der Stadtvorstand braucht Distanz zu Firmen und Investoren. Wir erinnern ihn daran.
siehe ECE

Kommunale Schuldenbremse

ist so sinnvoll wie der Versuch, einen rasenden Güterzug mit einer Fahrradbremse stoppen zu wollen.
siehe auch Finanzen

Kornmarkt

Ohne uns hätte der Kornmarkt keine Sitzbänke und weniger Grün. Ein Erfolg GRÜNER Stadtpolitik.

Kompetenzen

Wir setzen uns dafür ein, dass die Ausschüsse Kompetenzen an die Ortsbeiräte abgeben.

Thorsten **Kretzer** (Platz 2),
Kfm. Assistent; Angestellter.
Schwerpunkte:

Soziales, Verkehr, Energie
„Inklusion ist die Chance unsere Gesellschaft gerechter zu gestalten. Wirklich zu Ende gedacht, hilft uns eine barrierefreie Stadt auch bei der Bewältigung vieler anderer Probleme.“



Kulturbüro

Zur Zeit unkommunikativer Büroflur; versteckt sich über der Sim-Sparkasse. Unsere Forderung: Ladenlokal in der City als Treffpunkt und Info-Börse.



Landschaftsplanung

Geht in Trier häufig nicht über eine Alibifunktion hinaus. Wir fordern, dass die Landschaftsplanung gleichberechtigt in alle Vorhaben einbezogen wird.

Lebensqualität

Leidet in Trier am meisten unter dem Verkehr. Eine Verbesserung ist ohne Reduzierung des Verkehrs unmöglich. Um die Lebensqualität zu erhöhen, brauchen wir unter anderem zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbare Nahversorger, mehr Grünflächen, Kinderspielplätze und Plätze, die zum Verweilen einladen.

LED

Austausch von konventionellen Straßenbeleuchtungen hin zu LED-Lampen. So werden Lichteffizienz, weniger Lichtmog, hohe CO2-Einsparungen, lange Lebensdauer und Insektenfreundlichkeit in einem erreicht.



Richard **Leuckefeld** (Platz 10),
Industriekaufmann/selbst.
Buchhändler.
Schwerpunkte: Wirtschaft,
Sparkasse, Abfallwirtschaft
„In der Wirtschaft regionale
Stärken ausbauen, innovative
Neugründungen fördern.“

Luftschloss

Unglaublich: Bauzustand unserer Schulen immer schlechter, geschlossen wegen Schimmelproblemen. Stadtvorstand träumt von einem Fußballstadion an der Konrad-Adenauer-Brücke.

Männer

brauchen wir dringend mehr als Rollenvorbild. Wir wollen es Männern einfacher machen: das Nehmen des Erziehungsurlaubs, die Arbeit als Erzieher – damit jeder Mann selbst entscheiden kann, wieviel Zeit er mit Kindern verbringen will. Was sie nicht davon freispricht, ihre neuen Rollen anzunehmen und auch im häuslichen Umfeld gleichberechtigt zu handeln.

Monster-Mall *siehe ECE-Shopping-Center*

Reiner **Marz** (Platz 8),
Politikwissenschaftler.
Schwerpunkte: Stadtplanung,
Kultur, Mobilität.
„Trier soll keine billige Kopie
anderer Städte werden.“



M



Anja Reiner mann-Matatko
(Platz 5),
Dipl.-Geogr., Wissenschaftliche
Mitarbeiterin Uni Trier.
Schwerpunkte: Mobilität und
Umweltschutz.
„Für autofreies Wohnen in
Trier sieht die Baudezernentin
keinen Bedarf. Wir schon!“

Maßstäbe

vorhandener Gebäude sind bei Neu- und Umbaumaßnahmen zu respektieren und nicht zu sprengen.

Mietpreise

Altbauten mit Mietwohnungen weichen Neubauten, die als Eigentumswohnungen teuer angeboten werden. Menschen, die sich die Mieten nicht mehr leisten können, werden aus ihrem gewohnten Umfeld verdrängt. In Neubaugebieten die Errichtung günstiger Wohnbauten – sowohl für Einfamilienhäuser als auch Mehrfamilienhäuser – bei der Aufstellung von Bebauungsplänen und mit der Vergabe von Grundstücken fördern.

Mobilitätskonzept Trier 2025

eine von uns GRÜNEN beantragte Zielvorgabe (mehr Umweltverbund) kombiniert mit einem Gemischtwarenladen ganz nach dem Geschmack von CDU und FWG: für alle ist etwas im Maßnahmenkatalog dabei. So kommen wir nicht weiter. Wir müssen die wenigen Finanzmittel auf den Umweltverbund konzentrieren, um in Trier die Verkehrswende zu erreichen.

Mosel

Trier ist eine Stadt neben einem Fluss.
siehe Stadt am Fluss

Moselaufstieg

Dieses millionenteure Lieblingsprojekt der Autoideologen wird nicht ein Fahrzeug weniger in Trier fahren lassen. Vielmehr wird es den Verkehr förmlich anziehen und zusätzlichen Lärm und Abgase produzieren. „Entlastungsstraßen“ sind Abfuhrmittel, die zur Verstopfung führen.

Müll

ist Wertstoff! Zu schade um ihn zu verbrennen, so wie es heute noch in unserer Region geschieht. Wir möchten Abfall verwerten und recyceln, in erster Linie aber vermeiden.

Daniela **Müller-Kolb** (Platz 7),
Doktorantin der Medienwissenschaft,
„Umweltschutz beginnt im Kleinen und kann nur gemeinsam zu etwas Großem anwachsen.“



N

Naherholung

Eine der wichtigsten Ressourcen der Stadt Trier und ein sogenannter weicher „Standortfaktor“.

Von der Trierer Verwaltung kaum erkannt und gepflegt. Für die GRÜNEN ein wichtiges Thema. Deshalb bringen wir es immer wieder zur Sprache.

Nahversorgung

Der demographische Wandel erfordert eine Nahversorgung der kurzen Wege. Vorhandene und funktionierende Nahversorger in den Wohnbezirken sind vor Neuansiedlungen an den Ortsteilrändern zu schützen.

Naturschutz

Der Anteil des Naturschutzes am städtischen Gesamtbild ist immer noch verschwindend gering. Dies widerspricht den auf den Gipfeln von Rio und Johannesburg beschlossenen Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung, die ohne eine intakte Natur undenkbar ist.

Nazis

werden in Trier zumeist in kleinen Rudeln gesichtet, die von engagierten Gegendemonstrant*innen umgeben sind. Trierer Nazis zeichnen sich dadurch aus, dass sie gerne schlechte Musik und noch schlechtere Reden hören. Dennoch darf ihre Gefährlichkeit nicht unterschätzt werden. Ihr oberster Anführer ist ein verurteilter Krimineller, der deshalb aus dem Stadtrat ausgeschlossen wurde.

O

Oberbürgermeisterin / Oberbürgermeister

Es wird Zeit, dass der Trierer Chefsessel GRÜN wird. Auch am 28.09.2014 GRÜN wählen!

Optische Umweltverschmutzung *siehe Bausünden*

Ordnungsamt

zu dessen Aufgaben gehören die Überwachung der Einhaltung von zahlreichen Satzungen, ruhendem Verkehr, und, und, und, welches aber personell so stark unterbesetzt ist, dass vieles auf der Strecke bleibt.

Ortsbeiräte

sind zu stärken! Wir fordern Kompetenzübertragungen vom Stadtrat auf die Ortsbeiräte. Sie sind von der Verwaltung bei Planungsüberlegungen früher einzubinden. Ortsbezirksbezogene Maßnahmen in Höhe bis 200.000 € sollen nicht mehr in den Stadtratsgremien sondern in den Ortsbeiräten vorgestellt und beraten werden.

ÖPNV

muss mehr sein als ein Verkehrsmittel für Alte, Auszubildende, Arme, etc. Um den ÖPNV aus seinem Schattendasein herauszuführen, muss eine offensive Angebotsstrategie gestartet werden:

- mindestens 10-Minuten-Takt auf allen wichtigen Verkehrsverbindungen
- attraktive Tarife, insbesondere für Vielfahrer, Familien, Kinder und sozial schwächer gestellte Personen
- Berücksichtigung auch solcher Verbindungen, die nicht auf die Innenstadt ausgerichtet sind (z.B. zwischen Euren/Trier-West und Trier-Süd)

P

Palais Walderdorff

Einst im Besitz der Stadt. Für eine Mark an die Nikolaus-Koch-Stiftung verschenkt. Das barocke Juwel war billiger als Dosenbier. Seitdem zahlt die Stadt Trier für die von ihr genutzten Flächen knapp 650.000 Euro Jahresmiete.
siehe Klüngel

Parken

Wir fordern eine stärkere Kontrolle der Falschparker. Ordnungswidrig abgestellte PKW auf Radwegen, Bürgersteigen, auf dem Stockplatz und Domfreihof gehören abgeschleppt!

Parkplätze

Wir wollen die Umwandlung von innerstädtischen Parkplätzen hin zu grünen Plätzen mit naturnaher Aufenthaltsqualität, z.B. Kloschinskystraße, Augustinerhof.

Petrisberg-Aufstieg

Der Petrisberg ist bebaut, das Problem seiner verkehrlichen Anbindung nach wie vor nicht gelöst. Ein Musterbeispiel für miese Stadtplanung. Eine Seilbahn ist eine umweltfreundliche und leistungsstarke Möglichkeit, optimal geeignet zur Überwindung vieler Höhenmeter.

Pferdemarkt

Einst neben dem Hauptmarkt wichtigster Platz. Heute ein Unraum, der nach Gestaltung schreit.

Plätze

Wir kümmern uns um die vergessenen innerstädtischen Plätze: den Augustinerhof, Bahnhofvorplatz, Rindertanzplatz, Pferdemarkt und den Paulusplatz. Sie dürfen nicht weiter verwahrlosen.
siehe Quartiersplätze

Puzzlestücke

die nicht zusammenpassen: Leitmotiv für CDU, FWG und SPD.
siehe Stadtplanung

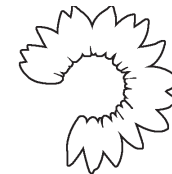
Paulusplatz

führt einen Dornröschenschlaf zwischen Felsbrocken. Wir setzen uns für dessen Gestaltung und Begrünung als Quartiersplatz ein.

Quartiersplätze

dienen der Stärkung und Belebung der Stadtteile. Durch den demographischen Wandel sind sie in naher Zukunft als Treffpunkt der Menschen erforderlich.
siehe Plätze

Q



R

Radverkehr

insbesondere im mittleren Entfernungsbereich (1-3 km) kann der Radverkehr einen großen Teil des Autoverkehrs ersetzen. Durch die zunehmende Anzahl an Pedelecs (elektrogestützten Fahrrädern) ist der Radius des Radverkehrs nochmals deutlich vergrößert worden. Dazu brauchen wir:

- ein engmaschiges, geschlossenes Radwegenetz
- Radschnellwege und bei baulichen Radwegen eine Nullabsenkung der Bordsteine
- die Umsetzung der von uns im Stadtrat beantragten Querung der Fußgängerzone
- ein besseres Miteinander aller Verkehrsteilnehmer*innen

siehe auch: unechte Einbahnstraßen

Rindertanzplatz

eine mit Autos vollgestellte Brachfläche. Er war bis in die 1960er-Jahre vollkommen bebaut und bedarf einer Neugestaltung und teilweisen Bebauung. Das Vorhaben des Ortsbeirates Trier-Mitte/Gartenfeld, an die von dort deportierten Juden mit einem würdigen Gedenkort zu erinnern, unterstützen wir.

siehe Stadtreparatur



Schule

Für uns GRÜNE ist Schule DER Ort unter anderen Orten. Dort erlernen Kinder Kompetenzen und Fähigkeiten, welche sie zur Gestaltung ihres Lebens befähigen. Bestmöglich ist dies in einer Atmosphäre des Vertrauens und des sich wohl Fühlens.

Schulsozialarbeit

GRÜNE fordern für jede Schule eine*n Schulsozialarbeiter*in, weil es heute an Schulen nicht nur Lernprobleme gibt. Der Kampf um die Beibehaltung der bisherigen Stellen hat gezeigt: es lohnt sich, an berechtigten Forderungen festzuhalten.

Seilbahn

Geeignetes Verkehrsmittel um die Höhenunterschiede und die Staus in Trier zu überwinden. Ist Trier offen genug für innovative Ideen?

Sibelius, Karl M.

Neuer Intendant des Trierer Theaters ab August 2015, und Hoffnungsträger für eine tiefgreifende Umstrukturierung in den nächsten Jahren. Wir erwarten von ihm, eine noch stärkere Öffnung des Theaters hin zur „Freien Kulturszene“.

S





Katja Inga Siebert-Schmitt
(Platz 11),
Erziehern, Paar-Eltern-Konflikt-
beraterin.
Schwerpunkte: Soziales,
Kinder- und Jugend
„Trier kann vielfältiger, offener
und grüner werden.“

Stadt am Fluss

Uferpromenaden attraktiver machen. Die Wettbewerbsergebnisse für das Römerbrückenumfeld, Entwürfe zu Fußgänger- und Radfahrerbrücken über die Mosel nicht in Schubladen verschwinden lassen. Flächen müssen entwickelt werden mit den Schwerpunkten Wohnen, Kultur und Tourismus.

Sparkasse

Ein Dienstleistungsunternehmen für die Bürger*innen und die Wirtschaft der Region. In unserer Aufsichtsfunktion achten wir darauf, dass dies so bleibt.

SPD *siehe Eiertanz*

Spielplätze

sind für Erwachsene oft nicht wichtig, für Kinder schon. Deshalb keine Gelder kürzen. Bei größeren Bauvorhaben genauer überprüfen, ob Investoren – wie vorgeschrieben – Spielplätze für Kleinkinder bauen oder sich an den Kosten eines öffentlichen Spielplatzes beteiligen.

Spielräume

sind nicht gleich Spielplätzen. Abenteuer brauchen Raum und Grün und Geheimnisvolles. Bevor jedes Abenteuer zubetoniert wird, schauen wir genauer hin. Denn Abenteuer vertragen sich gut mit Bäumen, Tieren, Pflanzen und Stille. Eine lebenswerte Stadt besteht nicht nur aus Häusern und Straßen.

Sport

GRÜNE möchten vor allem den Breitensport fördern, sehen aber auch die Wichtigkeit des Spitzensports als Zugpferd und Begeisterungsfaktor.

Stadt der kurzen Wege

Die Stadtentwicklung muss der hemmungslosen Zersiedlung Triers Einhalt gebieten und die Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit wieder räumlich zusammenführen. Dadurch wird unnötiger Verkehr vermieden und Umweltbelastung reduziert.

Stadtplanung

hat in den letzten 50 Jahren mehr an identitätsstiftenden Strukturen zerstört, als es die Bomben des Zweiten Weltkrieges vermochten. Bebauungspläne für „ungeplante Planungsgebiete“ sind aufzustellen. Der Respekt vor den gewachsenen Strukturen und die Bedürfnisse der Menschen steht am Anfang jeglicher Planung – und nicht die Verkehrsplanung für den Individualverkehr. Schluss mit der Planung aus der Windschutzscheibenperspektive!

Stadtreparatur

Wir treten dafür ein, was in anderen Städten längst Normalität ist: Planungsfehler und Bausünden werden mittels progressiver Stadtplanung korrigiert.

Stadtstruktur

ist der schätzenswerte Fingerabdruck einer Stadt. Es sind nicht die Einzeldenkmäler, die eine Stadt prägen, sondern Straßenzüge, Gebäudeensembles, Plätze, Grünflächen und Vorgärten. Wir fordern einen behutsamen Umgang mit dem baulichen Erbe.

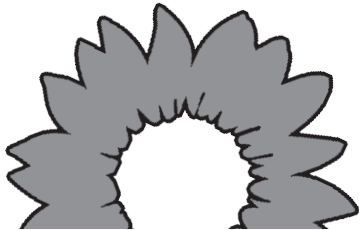
siehe Denkmalpflege

Stadttheater

Altmodisches Auslaufmodell oder Drehscheibe kultureller Dienstleistung und Impulsgeberin für die Kulturszene: Für uns die zweite Variante!

Straßenbau

die Reparatur maroder Straßen ist erforderlich. Den Neubau von Straßen sehen wir kritisch. Er belastet den Haushalt und verlagert Verkehrsprobleme anstatt sie zu lösen.



Tempo 30-Zonen

sind in allen Wohngebieten ein Muss! Und ein unabdingbarer Beitrag zur Lärmreduzierung in unserer Stadt.

Tierheim

Ein Zuhause für immer mehr Tiere, viel zu wenig Geld für das Notwendigste. Wir fordern einen Etat, der eine permanente Instandhaltung ermöglicht.

Tourismus, sanfter *siehe Erkundungspfade*

Tourismus

Trier braucht ein umfassendes Tourismuskonzept mit neuen Ideen. Das fordern wir schon lange. Festivals und Kunstaktionen gehören dazu, aber auch die Besinnung auf die kulturelle Vergangenheit. Trier ist mehr als eine alte Römerstadt. Die Naturlandschaft der Region ist ein großes Pfand für den Tourismus und darf nicht leichtfertig zerstört werden.

Transatlantisches Freihandels- und Investitionsschutzabkommen (TTIP)

Was hat ein Abkommen zwischen der EU und den USA mit einer Kommunalwahl zu tun? Ganz viel, denn es geht auch um Fragen wie die Privatisierung der (kommunalen) Wasserversorgung. Wir wollen, dass wesentliche Bereiche der Daseinsvorsorge in kommunaler Hand bleiben und nicht von amerikanischen Investoren gekauft werden können. Das TTIP würde dies und viele andere Grausamkeiten ermöglichen, deshalb sind wir dagegen.



U

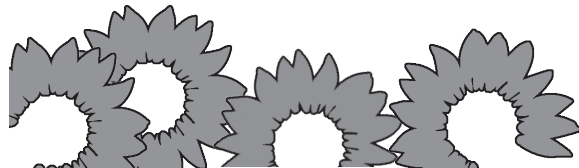
Umwelt

wird noch mehr belastet als der städtische Haushalt. Hauptursache: der Autoverkehr. Die Folge: Gesundheitsschäden. Kontraproduktive Maßnahmen wie Moselaufstieg und Verbreiterung der Bitburger Straße müssen verhindert, der Autoverkehr reduziert werden. Der Einsatz Triers für eine saubere Mosel muss verstärkt werden.

Umweltdezernat

44 Jahre, nachdem in Bayern das erste Umweltministerium Europas eingerichtet wurde, gibt es in Trier immer noch kein Umweltdezernat, geschweige denn ein Umweltamt. Wir fordern daher ein eigenständiges Umweltdezernat, das sich federführend mit der Umsetzung der Verkehrswende und einem aktiven Umweltschutz befasst.

Unterführung *siehe Verkehr, Fußgänger*



V

Vergabe

Bei dem von der Stadt in Ehrang geplanten Brand- und Katastrophenschutzzentrum wurde nach Einspruch von uns GRÜNEN Vergaberecht eingehalten und ein Wettbewerb, zur Findung einer guten architektonischen Lösung, gemacht.

Verkehr

Wenn viele Menschen Auto fahren, muss man auch die sich daraus ergebenden Probleme regeln; d.h. dort wo Menschen wohnen, haben Anwohner Vorrang. Kinder müssen vor der Haustür spielen können, der Parkplatz kann 50 m entfernt sein. Stadtteilstreife Durchgangs- und Parksuchverkehr muss reduziert werden. Mittel gibt es viele – man muss es nur wollen. Wir wollen eine ökologisch und sozial verträgliche Verkehrsentwicklung. Das bedeutet eine möglichst geringe Umweltbelastung durch Lärm und Abgase. Auch Sicherheit im Straßenverkehr ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir wollen, dass Kinder und Senioren die Straßen ohne Lebensgefahr überqueren können.

Vergessene Plätze

Bahnhofsvorplatz, Pferdemarkt, Rindertanzplatz, Paulusplatz, Augustinerhof. Wir wollen uns um sie kümmern und sie vor weiterer Verwahrlosung bewahren.

Verwaltung

Die kundenfreundliche Modernisierung der Verwaltung muss mit Nachdruck fortgesetzt werden. Verwaltungsinterne Umstrukturierungen können jedoch nicht gegen die Beschäftigten durchgesetzt werden, sondern nur mit ihnen. Das eingeführte Ratsinformationssystem ist ein erster Schritt für eine transparente Verwaltung. Das System muss so weiterentwickelt werden, dass der aktuelle Bearbeitungsstand von Vorlagen ersichtlich wird.

Verwaltungsgenies

Keine Frage: in der Verwaltung sind viele fähige Leute. Die Vorplanungen und Untersuchungen kniffliger Aufgaben wie z.B. Theater und Feuerwache gehören aber nicht in die Hände selbsternannter Genies in der Verwaltung sondern in die externen und mit der Aufgabe vertrauter Fachbüros.

Vorgärten

werden zunehmend für Stellplätze zugepflastert. Dadurch geht nicht nur wichtiges Grün verloren, sondern auch der Charakter der alten Wohngebiete in der Altstadt.

Wahlrecht = Demokratie

Waldkindergarten

In den letzten Monaten haben wir gelernt, dass es in Rheinland-Pfalz einfacher ist, ein Atomkraftwerk auf einer Erdbbenspalte (AKW Mülheim-Kärlich) zu genehmigen als einen Waldkindergarten im Wald. Glücklicherweise gibt es nun doch auch in Trier einen Waldkindergarten ... nicht zuletzt dank unermüdlichem Engagement der Elterninitiative, der Sozialdezernentin und ihrem Jugendamt sowie der GRÜNEN im Stadtrat.

Waldpädagogik

Träger- und Konzeptvielfalt weiter ausbauen und stärken. Alternativen bieten sich auch im schulischen und außerschulischen Bereich wie regelmäßige grüne Klassenzimmer, Naturpädagogik in der Ganztagsbetreuung, sowie durch die Einrichtung von Wald- und Naturhorten.

Wanderweg (Busental)

Zum Glück nicht durch die Verwaltung „saniert worden“. Die versuchte Sperrung durch die Verwaltung wurde von den Bürgern mit den Füßen „plattgemacht“. Trier hat in direkter Nähe viele Naherholungsgebiete. Wir setzen uns für ihren Erhalt und sanften Tourismus ein.





Christiane **Wendler** (Platz 3),
Schwerpunkte: Kinder und
Jugend, gendergerechte Politik
„Jeder hat ein Recht darauf,
gehört zu werden. Unabhängig
von Alter, Geschlecht und
Status.“

Wettbewerbe

mehr Architektur- und Städtebauwettbewerbe und eine größere Transparenz bei Vergabeentscheidungen – insbesondere bei den Beauftragungen von Planungen, Untersuchungen und Konzeptarbeiten.

Windschutzscheibenperspektive

Blickwinkel von CDU und FWG auf unsere Stadt.

Wirtschaft

Kommunale Wirtschaftspolitik durch regionale Konzepte ergänzen. Perspektiven ergeben sich durch eine verstärkte Vernetzung mit den umliegenden Mittelzentren.

Wochenmarkt

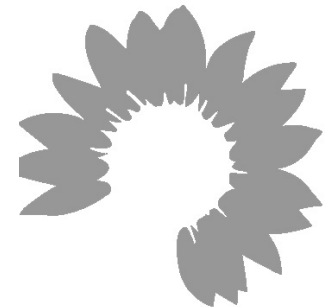
sollte wieder zum Treffpunkt der Trierer werden. Gute Produkte zu fairen Preisen. Die Chance für örtliche und regionale Händler auch in der Trierer Innenstadt ihre Ware anzubieten. Initiative starten, und regionale Erzeuger überzeugen, ihre Produkte auf den Trierer Wochenmärkten anzubieten.

Wohnen

ist in Trier insbesondere für Familien, die nicht in Luxemburg arbeiten, zu teuer. Stadt und Vermieter müssen enger zusammen arbeiten, um attraktiven Wohnraum auch für finanziell schwächere Bürger*innen anbieten zu können. Mietpreise und Wohnqualität müssen wieder in einem realistischen Verhältnis zueinander stehen! Ihren eigenen Wohngrundbesitz hat die Stadt in den letzten Jahren fast nach und nach verschleudert. Leider! Wohnkonzept: Für den Rest wird jetzt dank der GRÜNEN Dezernentin ein Wohnkonzept umgesetzt.

Wohngebiete

In den letzten Jahrzehnten sind zahlreiche neue Wohngebiete entstanden. Der Schwerpunkt lag dabei auf Einfamilienhäusern und hochpreisigen Eigentumswohnungen. Bestehende Wohngebiete wurden nicht weiterentwickelt und vernachlässigt. Gleiches gilt für die infrastrukturellen Angebote, wie z.B. die Nahversorgung und die Aufwertung von öffentlichen Aufenthaltsflächen. Das muss sich ändern!



X

Wir lassen uns kein **X** für ein U vormachen, und werden weiterhin die Vorlagen der Verwaltung und die Vorschläge der anderen Fraktionen kritisch hinterfragen.

Projekt X

Weit über die Landesgrenze hinaus bekanntes Sport- und Freizeit-Projekt außerhalb des organisierten Sports, das sein Domizil in der Aachener Straße verlassen soll. Wir unterstützen die Suche nach einer Alternative im angestammten Viertel.

Y

William Butler **Yeats**, irischer Dichter und Nobelpreisträger. Er hat nichts mit den GRÜNEN zu tun, aber er fängt mit Y an, und er schrieb schöne Gedichte.



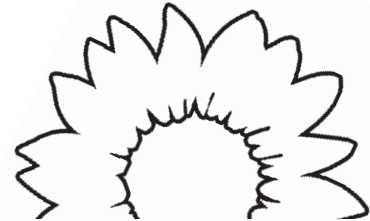
Z

Zebrastrreifen

Fellmaserung pferdeähnlicher Tiere in Afrika. Zebrastrreifen sind auch ein hervorragendes Mittel, um Fußgängern eine sichere Überquerung der Fahrbahn zu ermöglichen. Sie sollten daher an keiner wichtigen Stelle fehlen (auf Schulwegen beispielsweise). Auf die Einhaltung der Haltepflicht muss durch verstärkte polizeiliche Kontrollen hingewirkt werden.

Zirkusse

Glauben Sie nicht an das Märchen von der sanften Dressur. In Wirklichkeit geht es hart zu hinter den Kulissen eines Zirkuszeltens. Wildtiere lassen sich nicht ohne Zwang und Gewalt dressieren. Artisten, Clowns und andere Darbietungen ohne Wildtiere sind uns in Trier immer willkommen.





www.uns-gruener-trier.de